

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nuffi.

Dar-es-Salaam

1. November 1913

Ercheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk., für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 11 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die gewöhnliche Zeitspalte 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam, Wilhelm-Säffersort, Grobherzog-Postbuchhändler, Berlin W. 30, Neue Winterfeldtstr. 3a und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XV.

Nr. 88

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Zur Frage der Regentenschaft in Bayern.

Berlin, 31. Okt. (W. Z.). Die bayerische Abgeordnetenkammer nahm einen Gesetzentwurf an betreffend Ermächtigung des Regenten zur Aufhebung der Regentenschaft.

Abteilung der Universität Hamburg.

Berlin, 31. Okt. (W. Z.). In Hamburg lehnte die Bürgerschaft die Universitätsvorlage des Senats ab und empfahl den weiteren Ausbau des Kolonialinstituts zu einem selbständigen Forschungsinstitut.

Zur Arbeiterfrage.

Seit Jahren wird im Schutzgebiet über Arbeitermangel geklagt. Vorschläge aller Art zur Besserung dieser Verhältnisse wurden gemacht, aber über die Ausnutzung der Arbeiter, die richtige Verwertung, ist man sich vielfach noch nicht im Klaren. Es ist zuzugeben, daß an vielen Orten ein gewisser Arbeitermangel herrscht.

Es fragt sich aber, worauf dieser Mangel zurückzuführen ist. In allen Bezirken, selbst in den Hauptpflanzungsbezirken, findet man Arbeitgeber, die erklären, stets genügend Arbeitskräfte zu haben.

Zweck dieser Zeilen ist der, auf einige Tatsachen hinzuweisen, die den Arbeitermangel zum Teil erklären, und Vorschläge zur Besserung der Verhältnisse zu machen.

Wenn man als Unparteiischer durch das Land reist und sieht, wie mit den Arbeitskräften umgegangen wird, muß man den Eindruck bekommen, daß der Arbeitermangel zum Teil wohl darauf zurückzuführen ist, daß in verschwenderischer Weise mit Arbeitskräften umgegangen wird. Es ist ja leider wahr, daß menschliche Arbeitskräfte infolge der Typhus- und anderer Tierkrankheiten nicht überall durch Zugtiere ersetzt werden können. An manchen Orten aber dürfte dies doch in weit größerem Umfang möglich sein, als wie es bisher geschieht. Man sehe sich z. B. die Verhältnisse in Dar-es-Salaam und Tanga an. Leichte, gering beladene Wagen werden von 6-10 Eingeborenen geschoben, an anderer Stelle tragen die Eingeborenen kleine Körbchen mit Sand oder Steinen in behaglich langsamem Tempo. Sicher sind das Arbeiten, bei denen durch Einstellung einiger Zugtiere eine Reihe von menschlichen Arbeitskräften frei werden können. Auch auf Pflanzungen wird nicht selten eine große Verschwendung mit Arbeitskräften getrieben. Noch viel zu wenig wird die menschliche Arbeitskraft durch maschinelle ersetzt und es läge im eigenen Interesse der Wirtschaftler, ernstlich zu prüfen, wo dies möglich ist und schleunigst es durchzuführen. Gewiß werden kleinere Pflanzungen nicht immer in der Lage sein, teure Maschinen zu kaufen, aber da und dort ließe sich sicher Handarbeit durch Maschinenarbeit ersetzen. Doch auch auf größeren Pflanzungen sieht man häufig statt maschineller Arbeit Handarbeit der Eingeborenen. Man gehe nur auf eine große Sisalplantage und beobachte die Beförderung des Blattmaterials in die Aufbereitungsanlage, oft 4-6 Mann an einem Wagen, die immer nur hin- und herfahren! Es ließen sich viele andere Beispiele gleicher Art anführen. Vielfach kann man auch sehen, daß es an einer richtigen Arbeitsdisposition fehlt, also an einer Einteilung, die es ermöglicht, Arbeitskraft und Arbeitszeit in vollem Umfang auszunutzen und die Arbeiter stets unter Kontrolle zu halten. Sehr häufig sind die Arbeitskräfte über den ganzen Betrieb zerstückelt und die Folge davon ist mangelnde Ueber-

sicht und Aufsicht, geringe Arbeitsleistung und Verschwendung von Arbeitskräften. Dann ist bis jetzt das Akkordarbeitswesen noch nicht genügend berücksichtigt und ausgebildet worden. Zwar gibt es heute schon auf den meisten Pflanzungen ein Mittelding zwischen Zeitarbeit und Stückarbeit, jedoch wird damit nicht der Zweck der größeren Arbeitsleistung von einem Manne und bessere Ausnutzung der Arbeitskraft in dem Umfange erreicht, wie es durch die eigentliche Stückarbeit erreicht werden könnte. Es ist vielfach üblich, den eingeborenen Arbeitern eine sogenannte Kivande zu geben, die sie abzarbeiten haben. Auf manchen Pflanzungen werden die sogenannten Kivanden allerdings so bemessen, daß eine Durchschnittsarbeitskraft gut ausgenutzt ist. Trotzdem sollte man dem Wesen der Akkordarbeit mehr näher zu kommen suchen dadurch, daß man den einzelnen Arbeitern auch Gelegenheit gibt, bei großer Arbeitsleistung einen großen Tagesverdienst zu erreichen und nicht nur die Fertigstellung einer gewissen kleinen Arbeitsmenge in gewisser Zeit verlangen.

Die Vorteile der Akkordarbeit, d. h. der Stückarbeit, die nach Menge und Güte gelohnt wird und dem Arbeiter die Möglichkeit gibt, einen weit höheren Lohn als bei der Zeitarbeit zu verdienen, sind so bekannt, daß hier nicht näher darauf eingegangen werden braucht.

Zweifellos muß der Keger zur Stückarbeit erst noch mehr erzogen werden, aber bei höherem Tagesverdienst wird er bald lernen, worauf es ankommt.

Als dann ist der Mangel an Arbeitskräften ganz besonders in den Nordbezirken auch darauf zurückzuführen, daß immer noch eine große Anzahl von Arbeitgebern eine viel größere Anzahl von Arbeitern angeschrieben hat, als sie tatsächlich brauchen. Das mag ja dem Einzelnen Vorteil bringen, indem von dieser großen Anzahl der notwendige Teil immer zur Arbeit zu dem betreffenden Europäer kommt, aber es werden die anderen Arbeitskräfte dann einfach nicht genutzt. Es wäre sehr zu wünschen, daß alle Arbeitgeber darauf dringen würden, daß diejenigen Leute, die zur Arbeit verpflichtet sind, auch regelmäßig zur Arbeit kommen, bis sie ihre Vertragszeit abgearbeitet haben und demnach nur so viel Leute auf ihrer Pflanzung halten würden, als sie wirklich brauchen. Wenn ein Arbeitgeber, wie es jetzt noch vorkommt, die vierfache Zahl an Arbeitern angeschrieben hat, als er wirklich braucht, so schädigt er damit seine Nachbarn auf das Schwerste. Es gibt wohl kein Land sonst, in dem die Arbeiter, die sich zu einer Arbeitsleistung verpflichtet haben, ihre Arbeitszeit so lange hinauszuziehen, wie hier im Schutzgebiet. Hierzu werden sie aber durch diejenigen Europäer, die mehr Leute zur Arbeit verpflichtet bzw. angeschrieben haben, als wie sie wirklich brauchen, verleitet. Die Europäer, die das tun, sind mit Schuld am Arbeitermangel. Wenn alle Arbeitgeber eines Bezirks dahin übereinkommen würden, daß sie ihre Arbeiter richtig ausnutzen und nur den tatsächlichen Bedarf anschreiben würden, würde in vielen Bezirken der Arbeitermangel nicht in dem Maße bestehen wie jetzt! Das muß hier in der Öffentlichkeit einmal klar gestellt werden; in einem solchen Zusammenschluß der Arbeitgeber würde auch ein Mittel zur Bekämpfung vorkommender Wirtschaftskrisen zu finden sein.

Auch an der jetzigen Höhe der Arbeitslöhne in manchen Bezirken, die vielfach nicht mehr in gesundem Verhältnis zu den Arbeitsleistungen stehen, sind diejenigen Europäer schuld, die ohne Rücksicht auf den Nachbar oder auf die Gesamtheit die Löhne gesteigert haben. Wohin es führt, wenn ein Arbeitgeber ohne Rücksicht auf die Gesamtheit die Arbeitslöhne steigert, zeigt die jetzige Rautschukkrise! Als der Rautschuk noch gut im Preise stand, wurden vom Arbeitgeber, der gerade Leute brauchte, so hohe Löhne gezahlt, daß die Nachbarn oft nicht mitkommen konnten. Man überbot sich gegenseitig in der Löhnerhöhung. Viele würden jetzt noch mit niedrigen Ar-

beitslöhnen mit Vorteil zapfen können. Doch nun die Löhne einmal so gesteigert sind, ist es zu spät. Löhne erhöhen ist sehr leicht; in schlechteren Zeiten Löhne zurücksetzen aber außerordentlich schwierig. Die Erfahrung in diesem Jahre sollte daher auch in dieser Hinsicht dem Arbeitgeber eine Lehre sein, damit, wenn einmal schlechte Zeiten einsetzen, die in keinem Neulande fehlen werden, dieselben besser überstanden werden können.

Seeresvermehrung und Seeresbereitschaft.

Vom Oberleutnant Frobenius.

In den bald drei Jahrhunderten seit der Aufstellung von Friedensheeren in den europäischen Staaten ist ein allmähliches Anwachsen solcher Stämme von sehr bescheidenen Anfängen an und eine immer intensivere Heranziehung der gesammten Volkskraft zu ihrer Auffüllung bei drohendem Kriege zu beobachten, und den wichtigsten Schritt hat vor hundert Jahren Preußen mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht getan. Nicht überall sehr willig mußten die anderen Staaten diesem Vorgang folgen; nur wenige haben sich bis heute dagegen gewehrt, und es ist ein Zeichen der Zeit, daß Homer Lea, der amerikanische Angelsachse, dem britischen Weltreich den Untergang prophezeit, wenn die Regierung und das Volk sich nicht zur freiwilligen Uebernahme der Dienstplicht entschließen könnte.

Aber immer bis zu den großen Kriegen Preußens-Deutschlands von 1866 und 1870 rechnete man doch im allgemeinen damit, daß die stehenden Kadets nur die Schulung der Mannschaften zu übernehmen hätten, im Kriegsfall aber erst durch sehr bedeutende Heranziehung vorgebildeter Reservemannschaften zu kriegstüchtigen Truppen- und Armeeeinheiten hinreichender Streiterzahl umgebildet werden müßten. Das erforderte natürlich geraume Zeit; aber diese war ja für die Kriegsvorbereitung auch in anderen Beziehungen unentbehrlich, und so konnte man die stehenden Truppenstämme vielfach auf sehr bescheidenen Umfang beschränken — was aus Ersparnisrücksichten wünschenswert war — und doch in dem auf Wochen und selbst auf Monate ausgedehnten Kriegsvorbereitungsstadium (ich erinnere an Oesterreich-Ungarn 1866) festgefügte, und gefechtsfähige Truppenkörper ins Feld stellen.

Dem machte Preußens und seiner Verbündeten Mobilmachung 1870 ein plötzliches Ende. Die französische Seeresleitung hatte, von der Absicht geleitet, den Gegner durch überraschenden Einbruch in seiner Kriegsvorbereitung zu stören und durch Zertrümmerung der unfertigen Streitkräfte einen leichten Sieg zu erringen, den ganz verfehlten Weg eingeschlagen, die Friedenskadets an die Grenze zu werfen und dort erst in kriegsfähigen Zustand zu setzen, ihnen Mannschaften, Waffen, Bekleidung und Ausrüstung dort zuzuführen. Die Rechnung war falsch, weil der Gegner seine Mobilmachung besser vorbereitet hatte, weil er mit vollständig ausgerüsteten Truppen die Offensive ergreifen konnte, bevor die französischen Armeen schlagfertig waren, weil er diesen das ihm selbst zuge dachte Schicksal bereiten konnte.

Seit dieser Zeit geht das Bestreben der europäischen Armeen darauf, Preußens und Deutschlands im Frieden mit äußerster Sorgfalt durchgeführte Vorbereitung für Mobilmachung und Krieg nachzuahmen, und jeder sucht dem anderen in der Absicht zuvorzukommen, durch möglichste Beschleunigung und Verkürzung der Mobilmachung das Präventivspiel und durch überraschenden Einbruch in sein Gebiet unleugbare Vorteile zu gewinnen. Die hiermit verbundenen Gefahren für die Grenzprovinzen gaben die Veranlassung, in diesen die Garnisonen zu vermehren und sich durch zahlreiche Befestigungen gegen einen überraschenden Angriff zu sichern. Bald ging man noch einen Schritt weiter. Nicht nur die Zahl der an der Grenze ver-

einigten Friedensstämme, also der Truppentörper, sondern auch ihre Kopfstärke suchte man zu erhöhen, was allerdings meist auf Kosten der im Binnenlande stehenden Truppen geschehen konnte, wenn sich nicht die Friedensstärke der Armee und damit die finanzielle Belastung des Landes sehr bedeutend steigern wollte. Dadurch wurden die Grenztruppen instand gesetzt, überraschendem Vorgehen des Gegners mit besserer Aussicht auf Erfolg Widerstand leisten zu können; aber einerseits wurde die Ausbildung der Mannschaften in den kleineren Kadern im Innern des Landes wesentlich erschwert, und andererseits wurde dadurch die Mobilmachung der ganzen Armee um keinen Tag verkürzt. Und schließlich kann eine Entscheidung durch die Grenztruppen allein niemals herbeigeführt werden, sondern nur durch das Einsetzen der ganzen Volkskraft.

Nun würde ja ohne Zweifel der Staat die größten Aussichten auf schnellen Erfolg haben, der die Friedensstämme seiner Armee bis auf den Kriegsfuß verstärkte und mit allem Gerät und Zubehör so vollständig ausrüstete, daß sie jeden Augenblick kampfbereit ausrücken könnten. Dieser ersten stehenden Armee würde eine zweite — Reservearmee in möglichst kurzer Zeit folgen. Obgleich dies Ideal zu erreichen wohl kein Staat imstande ist, gehen doch die neuen Heeresvermehrungen diesem Ziel sichtlich entgegen. Und infolgedessen zwingt jeder diesen Weg einschlagende Staat seine Nachbarn, ihm darin zu folgen, d. h. seine Kriegsbereitschaft schon im Frieden nach Kräften zu steigern. Dem Vorgehen Frankreichs (das nur mit außerordentlichen Opfern seine Absicht durchführen kann) und Deutschlands (das damit nur der grundsätzlichen allgemeinen Wehrpflicht sich wieder genähert hat) wird Oesterreich-Ungarn folgen, und man darf auch der Nachricht Glauben schenken, daß Rußland dem Drängen seines Verbündeten nachgeben und entsprechende Maßregeln ergreifen wird, um durch Bau strategischer Eisenbahnen und sorgfältige Vorbereitung der Mobilmachung in kürzerer Frist als man es von ihm gewohnt ist, die Kriegsbereitschaft zu erreichen. Daß die Balkanstaaten, sobald sie einigermaßen wieder zu Kräften kommen, schon in Rücksicht auf die durch den Frieden von Bukarest eher vermehrte als verminderte Spannung zwischen Bulgarien und seinen Nachbarn, dementsprechend organisieren werden, darf man nicht bezweifeln.

Daß durch solche allgemein durchgeführte Maßregeln die Kriegsgefahr gesteigert würde, ist kaum anzunehmen. Aber die Neigung zu überraschendem Einbruch in des Nachbarns Gebiet wird damit unzweifelhaft wachsen. Die Grenztruppen werden deshalb sich in einer Art andauernder Kriegsbereitschaft befinden müssen. Und dies genügt nicht. Wie unsere Küstenbefestigungen stets bereit sein müssen, eine überraschend erscheinende feindliche Flotte abzuwehren, so werden auch alle Grenzfestungen von jeder Hoffnung, noch nach der Kriegserklärung Armierungsarbeiten von irgendwelcher Wichtigkeit ausführen zu können, absehen und sich darauf vorbereiten müssen, wie die Küstenbatterien sozusagen schußfertig sich zu halten. „Si vis pacem, para bellum“, das ist die dringlichste Mahnung der Heeresvermehrungen. Davon wird man auch im neuen Friedenspalast im Haag keinen Deut wegdebattieren können.

General de Lauroy über den Wert der „Zeppeline“.

Im Anschluß an die Katastrophen, die die deutschen Marineluftschiffe betroffen haben, ergreift in einem interessanten Aufsatz der „Daily Mail“ der frühere französische Generalissimus de Lauroy, einer der maßgebenden französischen Sachverständigen für die militärische Luftschiffahrt, das Wort, um sich über den Wert der Zeppelin-Luftschiffe zu äußern. „Die Zeit ist gekommen“, so beginnt der General, „um die Grundzüge einer Revision zu unterziehen, die bisher bei der Organisation unserer Luftstreitkräfte maßgebend waren.“

Der General erkennt die großen Fortschritte der neuen Flugzeuge durchaus an, die jüngsten Erfahrungen haben bewiesen, daß die Flugmaschine schon heute als Erkundungsmittel dem Heeresführer wertvolle Dienste leistet, aber das Ringen um eine in jeder Hinsicht befriedigende militärische Flugmaschine sei noch nicht beendet und habe seine schwersten Aufgaben noch immer vor sich. „Das Monopol der Aufmerksamkeit, das bei uns seit dem Jahre 1910 den Flugzeugen eingeräumt wurde, und die Opfer an Leben und Gut haben noch keinen endgültigen Typus des Militärflugzeuges hervorbringen können, sondern nur einen Entwurf dieser Maschine. Wir brauchen ein Flugzeug, das instand ist, mit mehreren Personen zu fliegen, ein Maschinengewehr zu tragen und genügend flüssigen Brennstoff mitzuführen, um einen großen Aktionsradius zu erzielen. Wenn das einmal erreicht ist, wird das Flugzeug seine eigentliche militärische Rolle erfüllen können, wird mit einem Piloten fliegen, mit zwei Mann, die das Maschinengewehr bedienen und mit einem Stabs-offizier, der Beobachtungen macht. „Über auch dann

noch,“ so fährt der General fort, „wird es in zwei Beziehungen dem Luftschiff unterlegen sein: es wird über keine Offenstirke und keine Zerstörungskraft verfügen und nicht instand sein, nachts zu fliegen.“

Die deutschen Luftschiffe vom Zeppelin-Typ dagegen sind infolge ihres großen Umfanges in der Lage, bedeutende Mengen von Explosivstoffen mitzuführen. Sie können diese Sprengstoffe auf genügend große Ziele herabwerfen. Sie sind leichter befähigt, nächtliche Fahrten zu unternehmen, denn nachts ist die Atmosphäre ausgeglichener und die Navigation sicherer; und so können sie unter dem Schutze der Dunkelheit sich unbeobachtet nahen und plötzlich Zerstörung und Panik auslösen. Aber noch mehr: um sie erreichen zu können, bedürften die Landbefestigungen senkrecht feuernder Geschütze. Der Bau solcher Geschütze ist zwar möglich, aber doch wird dieser Weg nie weit genug beschritten werden können, denn die Wahrscheinlichkeit, daß diese Ballongeschütze gebraucht werden, ist zu gering, und sie würden auch niemals gerade an dem Punkt sein, an dem sie plötzlich benötigt werden. Die Verteidigung durch die Luft aber, also die Abwehr durch Flugmaschinen, kann gegen die Zeppeline nur von geringer Wirkung sein, weil die Flugzeuge sowohl in ihrer Ausrüstung wie in ihrer Bewaffnung zu schwach sind und weil die Zeppeline ihnen in dieser Hinsicht überlegen bleiben. Schließlich ermöglicht es die Fähigkeit schneller Höhenbewegungen den Zeppelin-Luftkrenzern, sich dem Bereiche eines plötzlichen Angriffes zu entziehen. Wir sind daher gezwungen, anzuerkennen, daß die Zeppeline mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln instand sind, unsere Grenzen zu überfliegen, unsere wichtigsten Konzentrationspunkte aufzusuchen und Sprengstoffe in unsere Festungen zu werfen, ohne daß wir die geringste Gewißheit haben, sie darin verhindern zu können. Die Gefahr würde nur aufhören, wenn wir selbst über gleiche Waffen verfügten.“

Der französische Generalissimus erörtert dann die Frage, in welchem Maße Großbritannien die Zeppeline zu fürchten haben würde, und weist darauf hin, daß, von einzelnen Beschädigungen abgesehen, eine entscheidende Rolle den Luftkrenzern nicht zufallen werde, so lange die britische Flotte nicht niedergekämpft sei. Für England handelt es sich daher nur um die Frage, in welchem Maße Luftkrenzer vom Typus des Zeppelin instand sind, der britischen Flotte Schaden zuzufügen. „Die Angriffskraft der Zeppeline gegen Kriegsschiffe konnte bisher mit Gewißheit nicht festgestellt werden. Aber sie besteht in dem Maße, als diese Dreadnoughts der Liste Sprengmittel mitführen und mit einer gewissen Genauigkeit auf bestimmte Ziele entladen können. Die mit unseren Flugzeugen vorgenommenen Versuche im Bombenwerfen haben zur Konstruktion einer Visiervorrichtung geführt, auf Grund deren es durch einen einfachen Handgriff möglich wird, den herabgeschleuderten Bomben genau die Richtung zu geben. Diese Einrichtung ist höchst einfach und von größter Wichtigkeit, denn die Entfernung und das Zielfeld kann nicht genau bestimmt werden, wenn das Luftschiff über eine in einer einzigen Linie formierte Flotte dahinfliegt. Wenn aber die Schiffe in kurzen Abständen in Kieflinie einander folgen, beträgt die Wahrscheinlichkeit eines Treffers 1:2.“

Den Beweis, daß die deutschen Luftkrenzer sowohl im Erkundungsdienst als auch offensiv im Seekriege solche Dienste leisten können, hält General de Lauroy nach den Ergebnissen der Flüge über der Ostsee für erbracht. Und trotz der jüngsten Katastrophen kommt er zu dem Ergebnis, daß „eines dieser zur Offensiv befähigten Luftschiffe so große Dienste leisten könne wie alle die (in England bereits formierten) Flugzeuggeschwader zusammen.“ Daher bleibt für Frankreich und England nur eine Wahl: man baue ebenso leistungsfähige Luftkrenzer.

Große oder kleine Bezirksämter?

Zu dem von uns in Nr. 82 unter der obigen Ueberschrift veröffentlichten Artikel gehen uns folgende Zeilen mit der Bitte um Veröffentlichung zu. Wir kommen dem Wunsche des Einsenders gerne nach, ohne uns mit allen Einzelheiten seiner Ausführungen identifizieren zu können.

Die Zuschrift lautet:

„Der in Ihrer geschätzten Zeitung veröffentlichte Artikel über „Große oder kleine Bezirksämter“ ist doch zu stark durch die Glimmerbrille betrachtet, als daß man denselben unwidersprochen lassen könnte.“

Wenn ein Bezirk das Bedürfnis hat, sich auszuwehnen, so braucht man doch nicht gleich daran zu denken, einen anderen, weil er weniger europäisches Blut besitzt, gleich aufzulösen.

Sind nicht Bezirke mit fast nur eingeborener Bevölkerung ebenso einer erstklassigen befugten Verwaltung wert?

Welche Sonderinteressen gibt es denn bei Bezirksverwaltungen, gegen die nicht der Weg der Beschwerde nach Daresalam offen steht?

Oder hält es jemand für praktisch, heute abzureißen, was morgen wieder aufgebaut werden muß?

Könnten nicht die Steppenwälder des Bezirkes Bagamoyo schließlich doch noch eine Zukunft haben, mit der Fortschrittung der Kokoskultur?

Un Verkehrswege fehlt es doch z. B. vorerstmal nicht.

Zum Ausgleich von Arbeiterbedürfnissen ist doch das Anwerbegesetz geschaffen.

Hören wir auf, nach Neuem zu haschen, wenn das Alte noch genügt, und werden wir beständiger in unserem Tun und Lassen.“

Aus unserer Kolonie

Utete. Aus Utete (Bezirk Rufiji) wird uns geschrieben: „Zu Ehren des scheidenden Bezirksamtmanns, Herrn Hauptmann L a d e m a n n, der unterdessen zur Uebernahme seines neuen Postens nach S o n g e a abgereist ist, wurde kürzlich für die Ustaris ein Preisschießen angelegt und die besseren und besten Schützen mit namhaften Geldpreisen bedacht. Am darauffolgenden Tage hatten sich auf Einladung die der Boma zunächst wohnenden Pflanzler und die Beamten zu einem Preisschießen für Europäer eingefunden, für welches Herr Hauptmann Lademann ebenfalls größere Geldpreise und einige Ehrenscheiben zur Verfügung gestellt hatte. Bei dem zwanglosen Zusammensein wurde natürlicherweise auch des Scheidens unseres verehrten bisherigen Bezirksamts gedacht und die Gefühle der Dankbarkeit für das stets bewiesene Interesse und Entgegenkommen in einigen Abschiedsworten, auf die ein dreifaches Hoch folgte, zusammengefaßt. Die Schießresultate waren folgende:

1. Preis: Herr Hauptmann Lademann,
2. „ „ Ewald,
3. „ „ Pefeneder,
4. „ „ Gildemeister,
5. „ „ Rentel.

Außerdem wurden 4 Ehrenscheiben ausgeschossen. Nach der Preisverteilung blieben alle Erschieneenen noch recht lange fröhlich beisammen, um den Jagderlebnissen der einzelnen Rufiji-Schützen zu lauschen. Es war eine angenehme Abwechslung, die sich hier selten bietet, im Kreise aller Europäer, ein so recht nach deutscher Art gemittliches Schützenfest zu feiern. Die allgemeine Fröhlichkeit wurde nur in etwas gedämpft durch den Gedanken an den bevorstehenden Abschied von dem bisherigen allgemein beliebten Bezirksamts. Die Pflanzler verlieren in Herrn L a d e m a n n einen Freund, der stets ein offenes Gehör für die Forderung ihrer wirtschaftlichen Interessen hatte. Mit Bedauern sehen wir ihn deshalb scheiden und können ihm nur glückliche Reise und weiteren Erfolg in seinem neuen Wirkungskreise wünschen.“

Viehaußfuhr nach Zanzibar.

Für aus dem hiesigen Schutzgebiet nach Zanzibar ausgeführtes Vieh ist im Hafen von Zanzibar eine Quarantänestation eingerichtet, in der dasselbe eine bestimmte Zeit, von Tage der Einschiffung an gerechnet, beobachtet werden soll. Außerdem hat der Importeur eine von einem Regierungstierarzt ausgestellte Bescheinigung über den Gesundheitszustand des Viehs in der Gegend, aus der die exportierten Tiere kommen, vorzulegen.

Interessenten werden, um ihnen Weiterungen zu ersparen, auf diese Neuerung hingewiesen.

Notales

— Evangelische Gemeinde. Morgen, am Reformationsfest, Gottesdienst wie immer um 9 1/2 Uhr verbunden mit der Feier des heiligen Abendmahls.

— Zum Besuch Ihrer Königlich Hohheiten, der Prinzen Leopold und Konrad von Bayern. Infolge der Verschiebung des Eintreffens des R. P. D. „Feldmarschall“ ist auch eine Aenderung in dem bereits in unserer Nr. 85 vom 22. Oktober veröffentlichten Programm der Feierlichkeiten zu Ehren der Fürstlichkeiten, die wir auch an dieser Stelle noch einmal ganz besonders willkommen heißen möchten, eingetreten. Der Empfang der bayerischen Abordnung findet heute gleich nach dem Eintreffen des Dampfers in der Gouverneursvilla statt. Nach dem Diner, bei dem nur die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden zugegen sein werden, ist um 9 Uhr ein großer Empfang in der Gouverneursvilla, zu dem der Kaiserliche Gouverneur und Ihre Excellenz Frau Sch n e e zahlreiche Einladungen haben ergehen lassen.

Morgen, am Sonntag, ist nach dem katholischen Gottesdienst eine Besichtigung des Kulturgartens geplant. Um 2 1/2 Uhr findet ein Frühstück im Kasino der Kaiserlichen Schutztruppe statt. Um 4 Uhr Nachmittags erfolgt die Vorstellung einer Abord-

nung der Araber, Indier und angefeheneren Eingeborenen vor der Gouverneursvilla, daran schließt sich eine Spazierfahrt über den Sportplatz, große Schleife zu den an der Rischwelestraße angelegten Ngomas an. Nach einem Dinner in kleinem Kreise in der Gouverneursvilla haben die Festschlichter ihr Erscheinen zu einem Bierabend im Klub zugesagt.

Am Montag, den 3. d. Mts., findet morgens zwischen 6 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr das Exerzieren der 10. Feldkompanie statt. Weiter ist eine Rundfahrt durch die Stadt sowie Besichtigung der Boma, der Eingeborenenchule und des Hospitals in Aussicht genommen. Voraussichtlich werden die hohen Gäste auch noch den Montag über in Daresalam verweilen, um sich erst am Dienstag an Bord S. M. S. „Möwe“ nach Tanga einzuschiffen.

— Eine bemerkenswerte Refordleistung vollbrachte der stellvertretende Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe, Major Kepler, der am vergangenen Dienstag, den 28. Oktober, in Begleitung des Adjutanten beim Kommando, Oberleutnant Göring, von seiner Besichtigungsreise nach Kissenji am Kiwusee nach hierher zurückgekehrt ist. In nicht ganz 7 Tagen haben die Herren die Strecke Usumbura-Udjidi-Malagarassi-Tabora-Daresalam zurückgelegt. Von Usumbura bis Kigoma wurde die Reise über den Tanganikasee gemacht, in einem offenem Boot, in zwei Stappen, das einmahl wurde das Boot 17 Stunden, das zweimahl 16 Stunden die Küste entlang gestakt. Von Kigoma wurde der Marsch über Udjidi nach der Gleisspitze, die damals noch eine gute Wegstunde östlich des Mkeresees, etwas über 30 Kilometer von Kigoma entfernt, gelegen war, angetreten. Von der Gleisspitze aus gelang es den Herren, durch das Entgegenkommen der Lokomotivführer und Beamten der Baufirma P. H. Holzmann & Co. tatkräftig unterstützt, noch den fahrplanmäßigen Personenzug in Tabora rechtzeitig zu erreichen, so daß sie am Dienstag, ehe noch die siebenmal 24 Stunden seit ihrem Aufbruch von Usumbura voll verstrichen waren, in Daresalam eintreffen konnten.

— Die Wirtschaftliche Vereinigung von Daresalam hielt am 26. Oktober eine Generalversammlung ab, die recht gut, insbesondere von Pflanzern des Bezirks, besucht war. Auf Einladung war auch der Herr Bezirksamtman Egebrecht erschienen. Die Versammlung leitete der Vorsitzende Dr. Hofmann.

Die besondere Veranlassung der Versammlung war, eine Aussprache über die Arbeiterverhältnisse des Bezirks herbeizuführen. Das Bezirksamt hatte mitgeteilt, daß es nicht mehr in der Lage sei, die Vermittlungsstelle für die Arbeiterbeschaffung zu bilden, daß vielmehr die Vermittlung in Zukunft durch eine Privatperson zu erfolgen habe. Auf Vorschlag erklärte man sich einverstanden, die Firma Geißlerich & Co. mit der Vermittlung zu betrauen. In der Versammlung wurde besonders betont, daß auch die Pflanzler keinerlei Zwang ausgeübt wünschten bei der Beschaffung von Arbeitskräften und daß es dem Arbeiter vollkommen freigestellt werden müsse, seine Arbeitsstätte zu wählen, wie es bisher auch gehandhabt worden sei. Die Vermittlung wird überbracht vom Bezirksamt, das insbesondere auf eine hygienisch einwandfrei Unterbringung und Verpflegung der Arbeiter sein Augenmerk lenken wird.

Die weitere Aussprache führte zu Anträgen über Erhöhung der Steuerleistungen der Eingeborenen im Bezirk Daresalam. Es herrschte Uebereinstimmung in der Versammlung, daß die Erhöhung auf jährlich 6 Rp., die Eintreibung der Steuern in zwei Zeitabschnitten — unter Berücksichtigung der Monate, in denen die Arbeiternachfrage besonders groß zu sein pflegt — und die Anstellung eines besonderen Beamten bei dem Bezirksamt Daresalam, Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung des Bezirks seien. Arbeitsgelegenheit im Bezirk ist in großer Menge vorhanden, sodaß es jedem Eingeborenen spielend ermöglicht wird, die erhöhte Steuer zu schaffen. Eine Differenzierung der Steuer im Land- und Stadtbezirk kommt wegen der damit verbundenen Land- oder Stadtlucht nicht in Frage. Der anzufordernde Beamte hat zwei Funktionen auszuüben. Er hat die Eintreibung der

Steuern zu überwachen und die Arbeitsleistungen der Arbeiter des Bezirks zu kontrollieren, insbesondere die hygienischen Verhältnisse der Arbeiter auf den Pflanzungen zu untersuchen. Die Anstellung eines solchen Beamten in gehobener Stellung wird sich finanziell bezahlt machen durch die erhöhten Steuerleistungen der Eingeborenen und durch die gesundheitlichen Verbesserungen der Arbeiterverhältnisse.

Der Vorstand wird ermächtigt, eine entsprechende Eingabe dem Gouvernement zu unterbreiten.

Zu Punkt 2. der Tagesordnung referierte der Vorsitzende in großen Zügen über die diesjährige Delegiertenversammlung des Landesverbandes in Tanga. Für den Bezirk wesentlich war ein Antrag, wonach eine Abweichung vom Haushaltsplan, wie er vom Bezirksrat aufgestellt worden sei, in Zukunft nur mit Zustimmung des Bezirksrats zulässig sein soll. Eine an sich selbstverständliche Forderung.

Eine Besprechung über die in Zukunft auch für 30 Tagearbeiter aufzustellende Entlassungsscheine führte zu dem Beschluß einer Kommissionswahl unter dem Vorsitz des Herrn Bezirksamtmanns. Der Erfolg dieser Kommissionsarbeit wird s. B. an die Pflanzler des Bezirks betannt gegeben werden.

Auf Anregung aus der Mitte der Versammlung wurde beschlossen, das Bezirksamt zu ersuchen, die Fragebogen zur Beantwortung an die Pflanzler zu senden, die vom Gouvernement als Unterlagen für die Vorarbeiten zur Errichtung eines Landeskreditinstituts entworfen worden sind. In der Versammlung wurde hervorgehoben, daß die Bezugnahme auf die letzten Jahresberichte ein falsches Bild gebe, das bei der Wichtigkeit der Sache zu vermeiden sei. Der Herr Bezirksamtman sagte zu. (Wie wir heute hören, sind die Fragebogen bereits verschickt, d. N.)

Auf die Mitteilung der Ruwupflanzler, daß am Ruou Trypanosomenerscheinungen bei Rindvieh ohne feststellbare Existenz von Tsetse vorkommen, wird durch besondere Anfrage bei dem Gouvernement beantwortet werden. Die Stationierung einer Sanitätsdienststelle nach dem Ruou zur Bekämpfung der dauernd fortschreitenden Wurmkrantheit wird als dringende Forderung erhoben, um den außerordentlichen Schäden vorzubeugen, soweit das noch möglich sei.

Aus den Mitgliedern des Bezirksrats ist eine Kommission gebildet worden, die zur baldigen Verbesserung der Eisenbahntarife beitragen soll. Zur Unterstützung dieser Kommission werden aus der Wirtschaftlichen Vereinigung heraus Mitglieder gewählt. Eine Einberufung des neu gebildeten Eisenbahnrats wird als dringend notwendig bezeichnet. Die baldigen Verbesserungen der Eisenbahnfrachten sind wegen der Rautschuknot unbedingt erforderlich.

Bei der Aussprache über die schlechten Gummipreise wies Herr W. Becker auf die Notwendigkeit hin, mit den heimischen Interessenten in Verbindung zu treten, um die Verwendungsmöglichkeiten des Gummis zu erweitern und durch erweiterten Absatz die Preise wieder auf eine annehmbare Höhe zu bringen. Wegen eines gemeinsamen Vorgehens mit dem Nordverband wird der Vorstand mit den Nordpflanzern in Verbindung treten.

Herr Pflanzler Schröder weist auf die Schäden hin, die durch Wildschweine auf den Pflanzungen entstehen und beantragt, das Bezirksamt durch eine Eingabe zu ersuchen, die Jumben anzumelden, die Vernichtung der Wildschweine eifrig zu betreiben. Die Vernichtung der Wildschweine bedeute gleichzeitig eine Vernichtung der Tsetseüberträger, da bei dem geringen Wildbestand an der Küste, die Wildschweine auch fast die einzigen Tsetseträger sein. Die Eingabe wird beschlossen.

In die Wirtschaftliche Vereinigung sind wieder bezw. neu eingetreten die Herrn F. Günther, W. Becker, Schröder und Mende.

— Mit Ende dieses Monats läuft die letzte Frist zur Zahlung der Kopfsteuer ab. Da die meisten der in den Diensten von Europäern stehenden Farbigen bis jetzt die Steuer nicht gezahlt haben, so wird sich das Kaiserliche Bezirksamt genötigt sehen, sämtliche farbigen Bediensteten, Boys, Köche usw., die mit der Zahlung der Kopfsteuer im Rückstande sind, als böswillige Steuerzahler zur Ubarbeitung der Steuer zu veranlassen. Es liegt daher im eigensten Interesse der Arbeitgeber,

darauf zu sehen, daß seitens ihrer „schwarzen Berlen“ die Kopfsteuer bis Ende Oktober bezahlt wird.

— Wie wir erfahren, wurde am 27. Oktober im Lager der Firma Hansing & Co. eine tote Ratte gefunden, bei der Rattenpest festgestellt wurde. Es wurden sofort in den fraglichen Gebäuden sowie in deren nächster Umgebung Mattenfallen aufgestellt und Giftbroden ausgelegt. Darauf wurden 33 Matten eingeliefert, von denen jedoch keine pestkrank befunden wurde.

Wir machen darauf aufmerksam, daß es sehr erwünscht ist, wenn gelegentlich gefangene oder tot vorgefundene Matten unter Angabe des Fundortes im Geschäftszimmer des Stationsarztes (Fernandeshaus gegenüber dem Kaiserhof), abgeliefert werden.

— Die Ausstellungsleitung macht nochmals darauf aufmerksam, daß Offerten und Vorschläge für den Restaurationsbetrieb auf dem Ausstellungsplatz bis zum 7. November einzureichen sind, und daß die Besprechung derselben am 14. November, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Hotel Kaiserhof stattfindet.

— In das Programm für den Empfang Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Leopold und Konrad von Bayern ist auch ein Bierabend im Klub aufgenommen worden. Dieser findet am Sonntag, den 2. November, abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, statt. Zahlreiches Erscheinen der Klubmitglieder ist erwünscht.

— Am morgigen Sonntag findet auf dem Gelände des Sportvereins wieder eines der beliebten Promenadentonzerte der Astrikapelle von 4—6 Uhr nachmittags statt, auf das wir nochmals hinweisen möchten. Gleichzeitig kämpfen die Fußballmannschaften des Sportvereins und von S. M. S. „Secadler“ um 5 Uhr zum dritten Male um den von Herrn Kapitän Walter gestifteten Wanderpreis. Nach dem Training zu schließen verspricht der Kauf diesmal besonders interessant zu werden. Für Erfrischungen und eisgekühlte Getränke wird, wie bisher, in bekannter Güte die Leitung des Hotel Burger sorgen.

— Im Waldschlößchen“ findet Morgen ein Preisklecken statt, bei der drei Preise zur Verteilung gelangen werden; damit die Teilnehmer sich nicht zu sehr erhitzen, ist für kalte Getränke bestens gesorgt und die Palmen spenden dazu kühlenden Schatten.

— Postnachrichten: Ausgabe der Europapost vom N. B. D. „Feldmarschall“, soweit bearbeitet, heute Abend von 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr, Rest Sonntag 10 bis 11 Uhr Vormittags. — Postschluß nach Uete Montag 8 Uhr Vormittags. — Postschluß nach Tanga Montag 3,30 Nachmittags. — Postschluß zu den Botenposten nach Mahenge und Iringa usw. Donnerstag, den 6. November, 10 Uhr Vormittags.

— Frachtdampfer „Emir“ ist heute in Kilindini eingetroffen und wird voraussichtlich am 8. November in Daresalam ankommen.

— N. B. D. „Feldmarschall“ ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

— Dampfer „Merchant“, der bei Kilifi aufgelaufen war, ist ohne Hilfe wieder flott geworden.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Heimgereist am 30. Oktober mit N. B. D. „Bürgermeister“: Stabsarzt Dr. Greifert, Sanitätsvizefeldwebel Wolff, Schottstedt und Klemmer (ab Tanga).

Hauptmann Otto von der Stellung als stellvertretender Adjutant der Schutztruppe entlassen und zum Stabe versetzt. Oberleutnant Göring zum Adjutanten der Schutztruppe ernannt.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit dem N. B. D. „Bürgermeister“ traten die Heimreise an ab Daresalam: die Herren Dagemann, Hede, Kobus, Kühne, Matzke, Fr. Kühnig, die Herren Baldmann, Lueg, Förster, Groth mit Frau, Pädler, Garvy, Enke, Pejeneder, Schlotzke, Beer, Heise, Clemens; ab Tanga: die Herren Micht, Pöri, Schäfer, Ahbers, Freitag mit Frau und Kind, Fr. Wöhmer, Gusch, die Herren Kemmerer, Krumholz, Hölrich, Grote, Frau Stod.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam.

Hierzu 3 Beilagen, Nr. 63 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und Nr. 42 „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Söhnlein Rheingold

Alter abgelagerter Qualitäts-Sect

Deutsches Erzeugnis

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

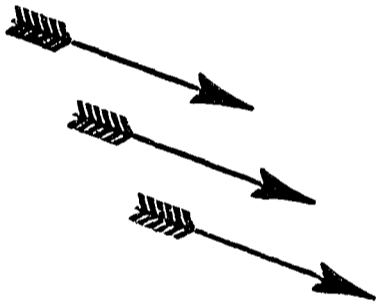
Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Neue Warenankünfte



Gemüsekonserven.

*Salz-, Essig-, Pfeffer-, und Senfgurken in Dosen
und Gläsern*

*Deutsche und englische Mixed Pickles
Hausmannskost*

„Seethal“ Frucht-Konfituren und Gelée

Keiler's Grangen-Marmelade

Kalifornische u. rheinische Früchte

Usambara- u. Bukoba-Kaffee

Kathreiners Malzkaffee; Kaffee „Hag“

Ceylon-Tee

Van Houten- und Kamerun-Kakao

Holländer u. Edamer Käse

Palmin

Knorr's Präparate

Ceres-Appelsaft, Teck Appelsaft

Alle Sorten Fruchtsäfte

Weinmost, alkoholfrei

1911er Moselweine

Französischer Landwein in Fässern à 23 Liter

Grätzer Bier

Pilsener Urquell

Münchener Bürgerbräu

Eiserne weiß u. schwarz lackierte Bettstellen

Große Auswahl in farbigen Tischdecken

Ankauf von Landesprodukten aller Art,

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin

Fluss-, Transport- und Seeversicherung

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg

Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Neuter-Telegramme.

Erdbeben in Panama.

Aus Panama meldet Neuter, daß dort entlang dem Isthmus ein schweres Erdbeben stattgefunden habe, das jedoch am Kanal selbst keinen Schaden angerichtet hat.

Zur Lage in Mexiko.

Nach aus New-York eingegangenen Nachrichten befindet sich Felix Diaz, der Präsidentschaftskandidat, noch immer in Vera Cruz umgeben von seinen Anhängern. Bei seiner Ankunft fanden zahlreiche Verhaftungen statt. Die Wahlen zur Präsidentschaft verliefen ruhig. Die Beteiligung und die abgegebenen Stimmen waren so gering, daß eine Ungültigkeit der Wahl wahrscheinlich ist. Präsident Huerta erließ gestern eine Verordnung, wonach das Heer von 85 000 auf 150 000 Mann verstärkt werden soll. Die amerikanische Regierung beabsichtigt an die Mächte eine Botschaft zu senden, in der die Lage Mexikos als unfreundlich dargestellt wird. Die Veranlassung dazu gab einerseits die Unterredung, welche Lionel Carben mit Präsident Huerta hatte, andererseits die Entsendung der fremden Kriegsschiffe nach Mexiko. Die Bekanntmachung der Botschaft soll jedoch erst nach den mexikanischen Wahlen erfolgen. Präsident Huerta gab öffentlich die Erklärung ab, daß er keineswegs auf seine Wahl zum Präsidenten bestünde und sich jeder Einmischung in die Wahlen enthalte. Die „Kölnische Zeitung“ erörtert die mexikanische Frage vom Standpunkte Englands aus, das Huerta als Präsidenten anerkennt, und erklärt, daß die Fremden in Mexiko Huerta als den geeignetsten Mann betrachten, der die Ordnung und Ruhe im Lande wieder herzustellen vermöge, und es sei besonders im Interesse Deutschlands gelegen, daß die Präsidentschafts-Frage durch die Wahl einer kraftvollen Persönlichkeit wie Huerta gelöst werde. Die „Tageszeitung“ und die „Vossische Zeitung“ verurteilen die Dollar-Politik Amerikas und erinnern Amerika daran, daß Mexiko ein unabhängiger Staat ist.

Spätere Neutermeldungen berichten die Einnahme der Stadt Monterrey durch mexikanische Rebellen, die nach einer heftigen Schlacht mit den Bundesstruppen diese in die Flucht schlugen. 1000 Soldaten sollen getötet worden sein. Später eingelaufene Nachrichten zufolge sind jedoch die mexikanischen Rebellen bei Monterrey geschlagen worden, wobei sie 800 Mann verloren haben sollen.

Der Ausgabe-Gtat Frankreichs.

Wie aus Paris gemeldet wird, erfordert der Etat für die laufenden Ausgaben der französischen Republik für das Jahr 1914 640 000 000 Mark mehr als für das Jahr 1913, einschließlich 380 000 000 Mark für Heereszwecke und 38 400 000 Mark für die Marine. An Mehrausgaben sind in das Budget eingestellt: Für Marokko 200 000 000 Francs und für die Kosten der dreijährigen Dienstzeit 170 000 000 Francs.

Amerikanische Kriegsschiffe im Mittelmeer.

Wie Neuter aus New York berichtet, sind neun amerikanische Schlachtschiffe nach dem Mittelmeer abgegangen.

Reise des Herzogs und der Herzogin von Connaught.

Einer Meldung Reuters zufolge sind der Herzog und die Herzogin von Connaught in Kanada eingetroffen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Aus Belgrad kommt die Nachricht, daß Serbien seine Truppen aus albanesischen Gebiete zurückgezogen hat.

Besuch des Deutschen Kaisers in Wien.

Wie aus Wien gemeldet wird, erfolgte die Ankunft des Deutschen Kaisers in Wien am Samstag Morgen; der Kaiser, der mit dem Erzherzog Franz Ferdinand an den Jagden in Böhmen teilgenommen hatte, wurde am Bahnhof vom Kaiser Franz Josef empfangen. Das „Fremdenblatt“ heißt den Deutschen Kaiser als als den treuesten Verbündeten der Monarchie auf das herzlichste willkommen, weist auf das enge Bündnis hin, das zwischen den beiden Großmächten besteht, dessen stärkste und sicherste Führer die beiden Kaiser seien und das ein mächtiger Faktor in der internationalen Politik geworden ist und der Sicherung des Friedens diene. Der Deutsche Kaiser verließ Wien am Sonntag Nacht, nachdem er noch eine lange Konferenz mit dem Kaiser Franz Joseph und dem Grafen Berchtold hatte.

Die Neuwahlen zur italienischen Kammer.

Wie Neuter aus Rom gemeldet wird, fanden am Sonntag die Wahlen zur italienischen Kammer statt. Die Regierung sicherte sich eine große Majorität. Mit Ausnahme eines Zwischenalles bei Jesole, wobei durch ein Revolverfeuern 30 Personen verwundet wurden, verliefen die Wahlen im allgemeinen ruhig. Nach einer später eingegangenen Meldung sind die Wahlen nahezu beendet. Sie brachten keine nennenswerten Veränderungen in den Parteien. Am stärksten sind wahrscheinlich die Konservativen in der neuen Kammer vertreten, während die Radikalen und die Republikaner im Wahlkreis von Rom eine schwere Niederlage erlitten, indem sie nicht $\frac{1}{2}$ der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen konnten.

Zur Braunschweigischen Thronfolge-Frage.

Aus Berlin meldet Neuter, daß sich der deutsche Bundesrat einmütig auf den Standpunkt stellt, daß infolge des vom Prinzen Ernst August dem Kaiser als preussischer Offizier geleisteten Treueschwurs nunmehr der Uebernahme der Braunschweigischen Regierung durch den Prinzen Ernst August nichts mehr im Wege steht (s. auch Wolff-Telegramm in letzter Nummer.)

Der Dauerflug des französischen Aviatikers Daucourt.

Wie aus Schaffhausen gemeldet wird, war der Flieger in der Nähe von Schaffhausen gezwungen, infolge eines Maschinendefektes eine Notlandung vorzunehmen. Die Reparatur wird zwei Tage in Anspruch nehmen.

Dank des deutschen Kaisers an den französischen Präsidenten.

Der Kaiser dankte dem Präsidenten der französischen Republik in herzlichsten Worten für die Beileidskundgebung anlässlich des Unglücks des Martenluftschiffes L II.

Der Hafenanbau von Lagos.

Der Kolonialstaatssekretär Dr. Solf, der in Kamerun einen großzügigen Ausbau des Hafens von Duala in Aussicht stellte, weilte auch in Lagos, wo sich ihm Gelegenheit bot, den Ausan des Hafens dieser englischen Kolonie in Augenschein zu nehmen. Die Arbeiten des gewaltigen Werkes, für das ein Kostenaufwand von 60 Millionen Mark (!)

vorgesehen ist, sind in vollem Gange. Schon vom Schiffe aus erblickt man zwei lange Molen, die von der Mündung der Lagos-Lagune ins Meer hineingeschüttet werden. Endlose Eisenbahnzüge schaffen die Steinmassen, die in den Granitbrüchen von Abeokuta gewonnen werden, bis unmittelbar an die Molenbauspitze und kippen sie dort ins Meer. Jeder der beiden Riesendämme wird nach seiner Vollendung mehrere englische Meilen lang sein. Zwischen beiden wird eine Fahrtrinne ausgebaggert, die auch den größten Dzeandampfern ermöglicht, unmittelbar an den Kais von Lagos anzulegen. Man rechnet damit, daß das gewaltige Werk dieses Hafenbaues in etwa 4 Jahren vollendet sein wird.

Lagos — mit Vorliebe das zukünftige Bombay Westafrikas genannt — hat ein außerordentlich reiches Hinterland, dessen Einwohnerzahl auf 16 Millionen geschätzt wird. Die im Juni 1911 fertiggestellte 1220 km lange Eisenbahn von Lagos nach Kano erschließt die reichen Delpalmendistrikte Süd-Nigeriens, die ihresgleichen auf der Erde suchen. Sie führt weiter in nordöstlicher Richtung zu den aussehensreichen Baumwollgebieten von Nord-Nigerien und ermöglicht durch eine abzweigende Schmalspurbahn die Ausbeutung der ausgedehnten Zinnlager von Bantshi. Schon im Jahre 1911, als die Wirkung der Bahn in vollem Umfange noch nicht zur Geltung kommen konnte, belief sich der auswärtige Handel der vereinigten Kolonien Nord- und Süd-Nigerien auf 256 Millionen Mark, mehr als der Handel aller deutschen Kolonien zusammen. Unter anderem wurden ausgeführt an Palmkernen und Palmöl für 4.295.195 Pfund Sterling, an Zinnerzen für 189.174 Pfund, an Kautschuk für 179.353 Pfund, an Kakao für 164.664 Pfund usw.

Da Nigieren nahezu seine gesamte Ausfuhr an Palmkernen an Deutschland absetzt, die dadurch erworbene Kaufkraft aber zum Bezug ausschließlich englischer Baumwollwaren benutzt, so erlebt der in kolonialpolitischen Dingen wenig geschulte Deutsche Michel hier das beschämende Schauspiel, daß gewissermaßen mit deutschem Gelde im englischen Nigieren ein großzügiger Hafen gebaut wird. Die Delpalmprodukte seiner eigenen Kolonie Kamerun läßt er infolge der fehlenden Eisenbahnen alljährlich zu Millionen dem Verderben anheimfallen!

Lagerhaus Zollabfertigung

Adolf Koch

Internationale Speditionen

Eig. Fuhrpark BERLIN
Krautstr. 36

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß bei
Abgabe von Offerten,
die durch unsere Expedition zur Weiterwendung bestimmt sind, das
Porto beizufügen werden muß.
Verlag der D. O. A. Z.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 23. Oktober bis 29. Oktober 1913.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur ²⁾ Grad C		Stand des feuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewölkungsgrad (Grad (0—10))		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
23.	762.3	24.6	28.4	20.7	22.1	24.0	21.0	18.5	89	70	80	52.5	20.6	10	48	.	S 1	E 4	S 1	3	4	2
24.	62.4	24.9	28.1	19.7	20.6	23.8	22.7	18.6	84	70	84	53.0	20.0	9	20	.	SE 1	E 4	SSE 1	2	7	3
25.	62.6	25.1	28.3	21.3	21.9	24.8	23.0	20.0	91	74	87	50.9	21.9	7	29	0.2	S 1	E 4	S 1	9	4	4
26.	62.7	25.7	28.6	22.9	23.6	24.2	23.0	20.2	87	70	85	53.2	22.5	10	23	.	ESE 1	E 4	SE 2	8	4	1
27.	62.4	25.1	28.6	21.9	22.9	24.1	22.6	19.8	86	74	87	56.5	21.5	10	3	0.0	S 1	E 4	S 1	8	6	3
28.	61.8	25.1	29.0	20.8	22.4	22.8	22.4	19.8	96	72	85	61.0	20.4	11	45	.	S 1	E 3	S 1	1	3	2
29.	61.5	25.5	29.2	21.1	22.3	24.4	22.9	19.6	87	68	84	63.4	20.2	11	21	.	S 1	E 3	SE 1	4	2	2

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normal-schwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam —1,9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{4} [t_1 + t_2 + 2 t_3] = t_m$. ³⁾ Kohl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

HELFFERICH & Co.

Daressalam

Telegrammadresse
HELFFERICH

Morogoro, Kilossa
Tabora, Kigoma

HOCH- und TIEFBAU

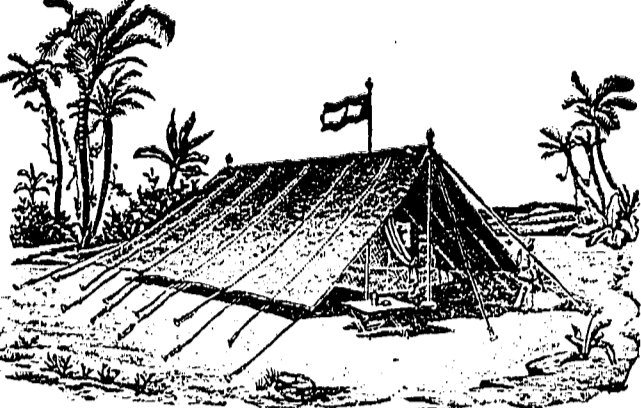
KURT SANDER, Hannover Jacobi-
strasse 57

Schuhwaren

Spezialität: Kolonialstiefel. Schuhwaren für Eingeborene. Jagd-,
Marsch- u. Reitstiefel. Sport- und Tennis-Schuhe. Segeltuch-Schuhe.
Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

Rob. Reichelt, Berlin C
Stralauerstr. 52.

Spezialfabrik für kompl. Tropen-
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G.M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm
Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königlich Behörden,
Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis

Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

321

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 **DARESSALAM** Gegr. 1891

Bleirohre
Zinkblech
Schleifsteine
Rutscher
Dachpappe
Putzwolle
Wagenschmiere

Wagenwinden
Dezimalwaagen
Radpumpen
Kolonialpumpen
Drahtgeflecht
Drahtgewebe
Moskitogaze

Wm. O'Swald & Co.

Hamburg

Daressalam

Zanzibar Mombasa, Tanga, Muanza, Sukoba, Tabora, Bagamojo und Madagaskar.

Import

Bank und Kommission.

Export

Sämtliche Baumaterialien stets auf Lager:

Norweg. Holz
Teakholz

Cement in Eisen-
u. Holzfässern

Weilblech
in sämtl. Grössen

Eiserne Träger in allen
Stärken

Firstbleche

Regenrinnen

Weilblech-Schrauben
und Unterlegscheiben

Zinkweiss i. Öl

Carbolinum

Seinöl

Terpentinöl

Eisenmennige

Cocoskamba

Agentur der „Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft“

Abteilung für Feuerversicherung.

C. VINCENTI, DARESSALAM

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
Stereo- u. Pecoscop-
Cameras.

Platten, Plan-, Block-
und Roll-Film

in allen gangbaren Formaten
(für Vera- u. Glyphoskope).

Celloidin-, Gaslicht-,
Brom-, Actinos- u.
Autopapiere

sowie Post-Karten.

Sämtliche

Chemikalien und
Utensilien.

Grosses Lager in
Bütten- und Künstler-Karton
Einsteck- und Einklebe-Alben
in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,
-Leisten, -Rahmen aus euro-
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen

in allen Arten und Grössen.

Reparaturen.

An- u. Verkauf von Apparaten.

Kunst-Verlag

Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrösserungen

von Negativ und Bildern.

Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure.

Protalia und Autocerotal

sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken

für Zuchtvieh. Aus einem
Stück zähesten Metalls be-
stehend; daher sind sie un-
verwüsthch.

Kein Durchstechen des Ohres,
wodurch unregelmässige und
schwer heilende Wunden ent-
stehen.

Fordern Sie Gutachten
Muster und Prospekte
kostenfrei!

H. HAUPTNER

Hoflieferant Sr. Majestät
Filiale: München.

General-Vertretung
f. Deutsch-Ostafrika:



BERLIN N.W. 6

des deutschen Kaisers.
Filiale: Hannover.

Greiner & Schäfer, Iringa.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verfälschungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenvershiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,

:: :: Daressalam :: ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke
Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir

Plantagenland, das für alle

Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedin-
gungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Laden und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-Ge-
sellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim

Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese Neu-Hornow

(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagenturd. 'Germania' Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Ich gebe bekannt, dass ich mit dem heutigen Tage meine sämtlichen Vollmachten bei der **Ostafrikanischen Bergwerks- und Plantagen-Aktien-Gesellschaft, Berlin**, niedergelegt habe, da ich der Aktiengesellschaft gekündigt habe und aus derselben ausgetreten bin.

Morogoro, 1. November 1913.

W. Bodo Eisenhauer.

Einem geehrten Publikum von Daressalam zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage ein

gutbespanntes Fuhrwerk

jedem Europäer zur gefl. Benutzung zur Verfügung stelle. Der Fahrpreis entspricht dem der Rickschas: Jede Viertelstunde 0.25 Rp. innerhalb der Stadt, für Benutzung des Geschirrs nach außerhalb und für längere Zeit sind entsprechende Sonderabmachungen vorgesehen.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne

hochachtungsvoll

Naser Isa,

Fuhrunternehmer.

Daressalam,
Telefon 3.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung B. No. 14 ist bei der Firma **Bretschneider & Hasche, Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in Daressalam, folgende am 19. Juli 1913 beschlossene Aenderung des Gesellschaftsvertrages eingetragen worden:

§ 3.

Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so ist jeder von ihnen allein zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung berechtigt.

Daressalam, den 27. Oktober 1913.

Kaiserliches Bezirksgericht.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden in der Heimat willkommene Geschenke macht.

Die beste und billigste, kürzeste und übersichtlichste

Grammatik der Suaheli-Sprache

von Pastor S. Delius in Tanga

Preis: 2.50 Rp.

ist zu haben in der Buchhandlung der D. O. A. S.

Kautschuktempel

fertigt an
Deutsch-Ostafrit. Zeitung G. m. b. H., Daressalam.

Café u. Restaurant Waldschlösschen

Sonntag, den 2. Nov., von 7 Uhr morgens ab:

Allgemeines grosses Preisegeln.

1. Preis Rp. 30.—, 2. Preis Rp. 20.—, 3. Preis Rp. 10.—.

Preisverteilung abends 9 Uhr.

Um rege Beteiligung bittet

Frau Lissy Ehbrecht.

Schlächterei

Heinrich Thomas

Delikatessen

Frisch eingetroffen:

Roher und gekochter Schinken

1a Cervelat- und Bauernwurst

Frankfurter Würstchen — Corned Beef

Frühstücksspeck

Schweizer, Holländer, Tilsiter und Edamer Käse.

Pa. Schmier-Wettwurst.

Fischkonserven — Rollmops — Norweg. Sardinen, geräucherter Kal in Del — Ostsee-Blankaal in Gelee — Stuhrs Sardellen — Ostseebratheringe — Kieler Sprotten, ger. Bismarckheringe und schwed. Neunangen — Czar-Caviar in 1/4 und 1/8 Packung.

Holl. Vollheringe in Fässchen — Sauerkraut, Salzgurken

1a. Hamburger Blumenkohl.

Heute Sonnabend:
Blut- und Leberwurst,
Hildesheimer, Sächsische,
Sardellenleberwurst und
Sülze

Morgen Sonntag:

1a. Schweinefleisch

Montag:

Bratwurst

Heiße Heiße.

Statt Karten.

Elsa. Die glückliche Geburt eines **gesunden Mädchens** zeigen hochehrent an

J. Brändle und Frau.

Daressalam, den 31. Oktober 1913.

Hotelverkauf.

Wegen Abreise soll ein **gutgehendes, neu-eingerichtetes**

Hotel

sofort verkauft werden.

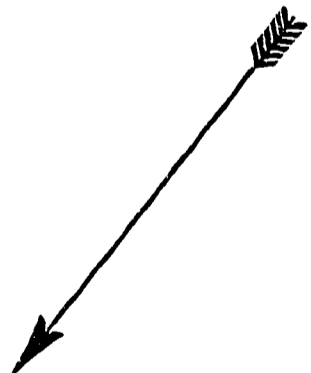
Auskunft erteilt die Expedition der Zeitung.

Druck- sachen!

in jeder gewünschten Ausführung

ein- u. mehrfarbig

fertigen in kürzester Zeit an



Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

Das maritime Gleichgewicht im Mittelmeer.

Von Arnold H. Hennebarth, London.

Noch vor wenigen Jahren unterhielt England im Mittelmeer (Malta) und in Gibraltar, Geschwader oder vielmehr Flotten, die stärker waren als die aller übrigen Mittelmeermächte zusammen. Frankreich eingeschlossen. Dann kam die Dreadnought-Ära, die Reorganisation der englischen Flotte und ihre Konzentrierung in den Heimatgewässern, sowie das allmähliche Zurückziehen der englischen Geschwader aus dem Mittelmeer, so daß schließlich nur ein schwaches und unmodernes Kreuzergeschwader und Torpedo- und Unterseeboot-Divisionen zurückblieben. Es folgte die Konferenz in Malta mit Lord Kitchener (Ägypten), ein gewaltiger Lärm in der englischen Presse wegen der Preisgebung des Mittelmeeres, Frankreichs freundliches Anerbieten, für England die Polizei des Mittelmeeres zu übernehmen; dann der Krieg um Tripolis und die Balkankriege. Die Admiralität gab dem Geschrei der Presse nach — oder es schien doch wenigstens so — und versprach, mit dem Oktober dieses Jahres, ein Schlachtkreuzer-Geschwader („Invincible“- bezw. Moltke-Typ) ins Mittelmeer zu entsenden, sowie ein Geschwader moderner Panzerkreuzer. Ferner soll ein Torpedohafen in Alexandria gebaut werden, sowie die englischen Garnisonen in Ägypten — vielleicht auch in Malta und Gibraltar — verstärkt werden. So steht die Sache zur Zeit auf britischer Seite. Von einem Aufgeben des Mittelmeeres kann also keine Rede sein.

Das genügt aber der britischen Politik keineswegs. Borerst genügt das Schlachtkreuzer-Geschwader: die Freundschaft mit Frankreich besteht, und weder Frankreich noch Italien, noch Oesterreich-Ungarn werden, vor dem Jahre 1915/16, vollständige Dreadnought-Geschwader zur Verfügung haben. Aber wie steht es nach dieser Zeit? Um im Mittelmeer Gewicht zu haben, müßte England dort, etwa um 1916 herum, mindestens ein Dreadnought-Doppelgeschwader (8 Sinienische) stationieren können. Das ist, nach den bisherigen und soweit voraussetzlichen Bauprogramm ausgeschlossen. Die „Navy League“ fordert deshalb auch ein Extraprogramm von mindestens 6 „Neber-Dreadnoughts“, besonders da kaum Aussicht vorhanden ist, daß Kanada die beabsichtigten 4 in absehbarer Zeit zur Verfügung stellen kann.

Es gibt aber noch ein anderes Mittel, das Gleichgewicht im Mittelmeer zu Englands Gunsten zu beeinflussen, und das ist die Entwicklung, unter freundschaftlicher englischer Assistenz, der Flotten der kleinen Mittelmeermächte, nämlich Spanien, Griechenland, Türkei, vielleicht auch Ägypten. Die englische Politik scheint diesen zweiten Weg zu wählen, wenn auch die Admiralität den ersten nicht aus dem Auge verliert. Denn die britische Flotte fügt sich schlecht darein, im Mittelmeer die zweite Geige zu spielen, oder auch nur der zweite „Erste Geiger“ zu sein, nach oder neben Frankreich.

Der Freund im westlichen Mittelmeer wird ja bereits seit einigen Jahren reorganisiert. Der Wiederaufbau der spanischen Flotte mit englischem Geld, unter englischer Aufsicht, und durch englische Firmen (Armstrong und Vickers) schreitet rüstig vorwärts. Daß das Hauptarsenal (Ferrol) an der spanischen Westküste gewählt wurde, nicht im Mittelmeer, ist leicht verständlich.

England wendet sich nunmehr zum östlichen Mittelmeer. Das ist, vom englischen Standpunkt, um so wichtiger, da Italien kaum so bald die ägäischen Inseln herausgeben wird. Der Freund hier ist in erster Linie Griechenland, später vielleicht auch die Türkei. England hatte bereits vor dem Kriege Griechenland ein paar Offiziere geliehen, um die griechische Flotte zu organisieren. Was die griechische im Kriege geleistet hat, ist zum nicht geringen Teil diesen Offizieren zu verdanken. Die neue englische „Marine-Mission“, die in diesen Tagen nach Griechenland abgehen soll, stellt indessen alle früheren Missionen in den Schatten. Sie besteht aus nicht weniger als 15 Offizieren, unter Führung des Konteradmirals Kerr; es sind sämtlich aktive Offiziere, und alle solche, die sich in den verschiedenen Spezialdiensten besonders ausgezeichnet haben. Die Mission wird sich an Ort und Stelle begeben und erst eingehend die Verhältnisse studieren, ehe sie sich über ein Programm — Stützpunkte und Schiffstypen — entscheidet. Die „Times“, die die Personaten der Mission eingehend erörtert, fügt hinzu: „Leider wird die griechische Marine in Kürze einen Zuwachs erhalten, der von fragwürdigem Werte ist, nämlich einen Dreadnought. Das Geld würde besser für Torpedofahrzeuge verwendet worden sein. Ein einzelner Dreadnought hat keinen Wert“. Der erwähnte Dreadnought wird auf einer deutschen Werft gebaut — hinc illae lacrimae.

Wenn auch die englische Mission als Ehrenmänner in erster Hinsicht Griechenlands Interessen ihren Plänen und Vorschlägen zu Grunde legen werden, so werden sie doch auch englische Interessen nicht außer Acht lassen und in erster Linie die englische Industrie bedenken. Das ist nur natürlich. Man lächelt hier ein wenig über den Enthusiasmus, den Deutschland über der freundlichen Rede des griechischen Königs in Potsdam entwickelt. Hier zieht man reale und substantiellere Dinge freundlichen, zu nichts verpflichtenden Worten vor. Die englische Marine-Mission ging fast ohne Sang und Klang ab, und wird so um so erfolgreicher im Stillen arbeiten können, für Griechenland und für England.

Der Handel der deutschen Südsee im Jahre 1912.

Der Gesamt-handel aller dem Gouvernement von Deutsch-Neuguinea unterstellten deutschen Besitzungen in der Südsee (Kaiser-Wilhelmsland, Bismarck-Archipel — Ost-Karolinen, Marschall-Inseln und Nauru — West-Karolinen, Palau und Marianen) zeigt für die letzten Jahre in 1000 Mark folgendes Bild:

	Einfuhr	Ausfuhr	Zusammen
1910	5.979	14.664	20.644
1911	8.014	12.026	20.041
1912	9.207	12.086	21.293

Als Hauptausfuhrartikel erscheint für das Jahr 1912 die Kopra. Infolge des allmählichen Heranreifens der umfangreichen Kokospalmen-Plantagen der Europäer (22.940 ha), vermehrt durch die Erträge der wilden Bestände, stieg die Kopra-Ausfuhr der Menge nach von 14.523 auf 17.227 Tonnen, dem Werte nach von 4.500.437 auf 5.983.501 Mark. Die Phosphatausfuhr der beiden Inseln Nauru und Ingaur wurde durch den bedeutenden Preissturz auf dem Weltmarkt beeinträchtigt. 1910 gelangten 178.633 Tonnen Phosphat im Werte von 9,4 Millionen Mark zur Ausfuhr,

im folgenden Jahre 133.113 Tonnen im Werte von 6,5 Millionen Mark. Geringer wurden die im Jahre 1912 ausgeführten 193.125 Tonnen nur mit 4.991.325 Mark bewertet. Abgesehen von Kopra und Phosphat kommt für die Ausfuhr fast nur das alte Schutzgebiet, Kaiser-Wilhelmsland und der Bismarck-Archipel, in Betracht. Von hier wurden ausgeführt an Kakao 74 Tonnen (64 im Vorj.) im Werte von 74.659 Mark, Kautschuk 21 Tonnen (11) im Werte von 155.744 Mark, Sisalhanf 21 Tonnen (7) im Werte von 10.450 Mark. Die Zahl der ausgeführten Paradiesvögel stieg von 8.779 auf 9.837 Stück, die mit 449.290 Mark bewertet wurden. Zum ersten Male zeigt die Ausfuhr-tabelle 65 Gramm Gold im Werte von 1.400 Mark.

Die um 1,2 Millionen Mark gestiegene Einfuhr würde eine stärkere Zunahme aufweisen, käme für 1912 nicht ein im Vorjahr gelieferter kleiner Dampfer im Werte von 700.000 Mark in Fortfall. Beachtenswert ist die bedeutende Steigerung bei der Einfuhr von Lebensmitteln. Allein bei dem Posten „Körner und Hülsenfrüchte“ (Weiz) zeigt sich eine Zunahme von 1.082.547 auf 1.417.148 Mark. An Textilwaren gelangten zur Einfuhr für 624.791 (750.098) Mark, an sonstigen Bekleidungsgegenständen für 285.468 (304.697) Mark, an Metallwaren für 848.958 (749.638) Mark. Die vermehrte übrige Einfuhr verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf die übrigen Einfuhrartikel. An der Gesamteinfuhr war Deutschland mit 3,1 Millionen Mark beteiligt, Australien und die übrige Südsee mit 3,4 Millionen, Asien mit 1,9 Millionen, England mit 0,27 Millionen Mark. Der geringe Anteil der deutschen Einfuhr ist durch die starke Reiszufuhr aus Asien und durch den bedeutenden Bezug sonstiger Lebensmittel aus Australien bedingt.

Stuhr's Kaviar und Sardellen

in Dosen und Gläsern

Glüte, Reinheit und Halbbarkeit garantiert.

Käuflich in den einschlägigen Geschäften.



Marke Stühr.

C. F. Stühr & Co., Hamburg

Heraus

aus dem Schlafzimmer mit Talg-, Petrol- od. Gaslicht. Man verwende nur Tropenlampe Nr. 13, unübertrefflich an Sauberkeit, stets gebrauchsfertig; ärztlich empfohlen. Farben nach Wahl. Preis Mark 6,— komplett. Neufüllung nach einem Jahr M 3,—. Wiederverkäufer erwünscht.

Nur zu beziehen vom Konstrukteur der Elektro-Armeelaternen Gustav Remus, Halle a S.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Bombay, Banzibar, Beita, Durban u. gegen Honorar gesucht. Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

Geschäftsverkauf.

Einem geehrten Publikum von Daresalam und Umgebung hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage mein in der Akazien-Straße belegenes

Sattlerei-, Polsterwaren-, Lederwaren-, Zelte- und Zelteausrüstungsgeschäft

an Herrn Fritz Heuer verkauft habe.

Indem ich meiner werten Kundschaft für das mir jahrelang geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dieses auch auf meinen Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Becker

Bezugnehmend auf nebenstehende Annonce erlaube ich mir ergebenst mitzuteilen, daß ich das von Herrn Gustav Becker übernommene Geschäft in unveränderter Weise unter der firma:

Gustav Becker Nachfolger (Fritz Heuer)

weiterführe und wird es mein Bestreben sein, das in mich gesetzte Vertrauen durch prompte und reelle Bedienung in jeder Weise zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

fritz Heuer

Gustav Becker Nachfolger



**Natura-Milch
Kondensierte Milch
Natura-Sahne
„Löwenmarke“.**

Erhältlich durch das **Usambara-Magazin** in Daressalam, Moschi, Tanga und Lindi, sowie durch sämtliche Niederlassungen der Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

Natura-Milch-Exportgesellschaft Bosch & Co. m. b. H.
Warenf. Meckl. (Germany)

**Erste Deutsche Ostafrikanische
Bierbrauerei**

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
Brauerei Daressalam

Fernsprecher:
No. 8

Brief-Adresse:
Brauerei Schulz, Daressalam

**Lagerbier + Weißbier + Braumbier
Malzbier + Porter
pasteurisiert und haltbar.**

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patent-
verschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.

Cis.

Flüssige Kohlensäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und
25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maischrot, Schrot von Mais, Mtama etc.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

„ „ Kilossa: Helfferich & Co.

„ „ Morogoro: F. K. Sailer.



**Was
lacht
der Ochs?**

Viehwaschseife in Barrels, Kannen. || Viehreiniigungspulver in patentierten Streudosen.
Leichte Anwendung. Sicherer Erfolg.

Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H., Charlottenburg.



**Modernen
Zahnersak**

empfiehlt

Dentist E. Beuer

Ständig am Platze.

Haus Willy Müller.

Export

Hoflieferanten Sr.
Adolf Friedrich



Import
Hoheit d. Herzogs
zu Mecklenburg

Dingeldey & Werres

Berlin W. 35, P. 7, Schönberger Ufer 13.

Komplette Tropenausrüstungen

Bestes und größtes Haus der Branche.

Eigene Fabrik mit elektrischem Betrieb
in Zelle nebst Einrichtung und Rest-Requisiten etc.

Prämiiert auf allen beschickten Ausstellungen

Reich illustrierte Kataloge und Kostenvorschläge gratis.
Besorgungen für ausl. Kunden werden bereitwillig erledigt.

Otto Koch, Daressalam vormals **Graf**

**Wagenbauerei, Schlosserei,
Schmiede und Hufbeschlag**

empfiehlt sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher
Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

BREMEN Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Fernsprecher Nr. 44.

Zweigniederlassung Daressalam

Telegr.-Adr.: BREMA.

Portland-Cement Marke Kronsberg, Goldkassetten, Cigarren, Herren-, Damen-
und Kinderschuhe, Badewannen, Küchenslampen, Wäschekessel und Spülwannen,
Plätteisen, Waschbretter, Wäscheleine und Wäscheklammern.

Frisch eingetroffen:

Wurstconserven: Plockwurst, Kaiserjagdwurst, Thüringer Leberwurst, Leberwurst und Blutwurst. — Cigarotten:
Flottenparade 3 und 4 und Kaiserl. Jachtclub. — Koffeinfreies Kaffee, Hackerbräu, Eberbräu, Kalif. Früchte Marke Rendz-vouz:
Apfel, Birnen, Kirschen etc. Record-Whisky Caviar. Cigarren-Vorposten:

DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft — M. Curmulis — Max Steffens — Nevers & Co. — Usambara-Magazin — Willy Müller

OTTO GRIMMER DARESSALAM TABORA

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr
Verschiffungen
nach allen Welthäfen.

**Spedition
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-
safaris
Hypotheken- und Grund-
stücks-Vermittlung

Simon Arzt, Port Said

Alleinvertretung für Deutsch-Ostafrika:
Max Steffens, Daressalam.

H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kühnigk.

Maler für Schrift und Dekoration in Öl und Wasserfarben.
Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten.
Beizen, mattieren und polieren.
Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen.

Schnellste Bedienung. Solide Preise.



HEIRAT

ganz diskret und streng reell nur durch Reunion internationale. Ernst Gärtner, Dresden, Schulgutstr. 2. I. Beste Verbindungen, besonders für Herren in den Kolonien Gegr. 1887. Prosp. im verschl. Kuvert geg. 30 Pf. Marken aller Länder.

A. FRISCH - Daressalam
Bau- und Möbel-Tischlerei
Halva-Straße — neben Hotel Burger

Möbel Aller Art

in europäischen sowie einheimischen
Hölzern, in jeder gew. Ausführung.
Modellblätter stehen zu Diensten

Prompte Lieferung
für alle Aufträge zugesichert

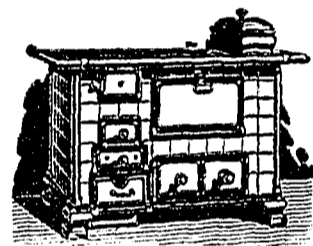
Ausführung aller
Tischlerarbeiten für Bauten

AUGUST DORN DARESSALAM

Tel. 75

Tel. 75

Klempnerei ◀ Schlosserei
Installation ◀ Fahrradgeschäft



Kochherde

in verschie-
denen Aus-
führungen.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

„Prinzregent“	„ von Holdt	17. Nov. 1913
„Rhenania“	„ Nösel	1. Dez. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	18. Dez. 1913
„Tabora“	„ Gauhe	31. Dez. 1913

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“ Kap. Schütt 2. Nov. 1913

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Windhuk“	Capt. Zobel	12. Nov. 1913
„General“	„ Fiedler	22. Nov. 1913
„Adolph Woermann“	„ Iversen	12. Dez. 1913
„Prinzessin“	„ Weisskam	22. Dez. 1913

Nächste Abfahrt nach Europa

„Windhuk“	„ Zobel	13. Nov. 1913
„General“	„ Fiedler	30. Nov. 1913
„Adolph Woermann“	„ Iversen	13. Dez. 1913
„Prinzessin“	„ Weisskam	30. Dez. 1913

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer Präsident Kap. Schütt 11. Nov. 1913

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Feldmarschall“	Kapt. Pens	4. Nov. 1913
„Prinzregent“	„ von Holdt	20. Nov. 1913
„Rhenania“	„ Nösel	4. Dez. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	21. Dez. 1913
„Tabora“	„ Gauhe	4. Jan. 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhaus. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

41] Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.

Paul Bruno Müller

Daressalam

Telegramm-Adresse „UPESI“

Telefon No. 79

Zum diesjährigen Weihnachtsfeste empfehle ich als neu eingetroffen:

Grosse Auswahl von GESCHENK- Artikeln für Damen u. Herren, als

Seiden-Stoffe vom Meter, Rohseide, Konzert- und Theater-Shawls und -Mäntel, Kimonos, Kleider, Blusen, Stickereien und Besätze, Knöpfe, Gürtelschnallen etc. — Cloisonné, Bronze- und Porzellan-Vasen, Leuchter, Tiere und Nippes etc. Lackkästen, Schreibgarnituren, Bilder, Gegenstände aus Antimonium, Kaffee- und Teeservice mit Brettern etc. Hermetisch verschließbare, nicht rostende Zinnkästen für Cigarren, Cigaretten und Tabak, Bronze-Schreibservice und Damascener Cigaretten-Etuis etc.

Damen-, Herren-, Kinder- und Hauswäsche, Tischdecken etc. in den bewährten, stets vorzüglichen Qualitäten von **F. V. Grünfeld, Berlin**, vielfacher Hoflieferant. — Moderne, preiswerte Schuhwaren in Segeltuch, Box Calf, Lack und Chevreaux. — Tropen- und europ. Anzüge, Loden-Pelerinen und Gummimäntel. Teppiche, Koffer und Handtaschen. Damen-Sonnenschirme in grosser Auswahl.

Handarbeiten

Handarbeiten

Damen-Schneiderei unter Leitung einer ersten Direktrice.

(halbfertige Kleider und hübsche moderne Stoffe nebst sehr grosser Auswahl von Zutaten stets auf Lager)

Aufträge für die Heimat werden unter Berechnung von ausgelegten Spesen prompt ausgeführt

Französische Klagen über die deutsche Verwaltung in Neu-Kamerun.

Die bekannte französische Kolonialzeitung „La Dépêche Coloniale“ veröffentlicht einen Brief ihres Korrespondenten in Brazzaville, welcher schwere Anklagen gegen die deutsche Verwaltung in Neu-Kamerun enthält. Der Inhalt des Berichtes ist in möglichst wortgetreuer Uebersetzung der folgende:

Die Deutschen sind die Herren und sie zeigen es wohl. Treffen sie irgendwo ein, so sollte man annehmen, daß sie sich über die Verhältnisse und die Bewohner bei den europäischen Kaufleuten unterrichten, die seit langer Zeit in dem Gebiete heimisch sind. Welcher Irrtum! Sie kennen alles, sie kümmern sich sehr wenig um die Aufklärungen, welche man ihnen geben könnte, und richten sich ein. Sollte sich jemand erlauben, eine Bemerkung zu machen, einen Rat zu geben oder eine Ansicht zu äußern, so wird ihm sofort durch den deutschen Offizier, an welchen er sich gewandt hat, geantwortet: „Ich kommandiere hier und man muß mir gehorchen.“ Frankreich ist fern.

Der Europäer darf sich nicht selbst sein Recht verschaffen. Das ist übrigens durchaus richtig und die französische Verwaltung ließ es ebenfalls nicht zu. Aber sie hatte eine weniger schwere Hand. Kommt ein Schwarzer mit einer Klage, so wird sofort eine Untersuchung eingeleitet: Wird die Klage als richtig anerkannt, so wird der angeklagte Europäer in Haft gesetzt (drei unserer Kaufleute befinden sich augenblicklich dort), wird die Klage des Schwarzen dagegen als falsch anerkannt, so wird dieser ohne förmliches Gerichtsverfahren zu einer Strafe verurteilt, die in der Regel zum Tode führt — eine beschleunigte Justiz, wenn es eine solche ist.

Die Todesstrafe scheint übrigens recht häufig bei den unglücklichen Eingeborenen angewandt zu werden, welche dem deutschen Joch unterworfen sind. Die erste Sorge Deutschlands, indem es sich in Neu-Kamerun einrichtet, war, in den neuen Be-

stimmungen eine Verkehrsstraße von 20 Meter Breite anzulegen: Aber um derartige Arbeiten auszuführen, braucht man Arbeiter. Wie geht man dabei vor? Recht einfach. Eines schönen Morgens kommen die Deutschen in einem Dorfe an und fragen die Eingeborenen, ob sie arbeiten wollen. Die Antwort kann nicht zweifelhaft sein: Sie ist immer verneinend. Hieraus gehen die Deutschen fort, am nächsten Tage aber kommen sie mit bewaffneter Macht zurück, führen alle arbeitsfähigen Männer fort und zögern nicht, ein Exempel zu statuieren, indem sie Widerstrebende vor ein Hinrichtungskommando stellen. Unter diesen Umständen macht der Straßenbau Fortschritte . . . aber die Eingeborenen sind weit davon entfernt, mit ihrem Schicksal zufrieden zu sein

Auch ohne nähere Prüfung kann man schon jetzt von dieser Beschwerde sagen, daß sie direkt irreführend, durch maßlose Uebertreibung durchaus korrekter Vorgänge Stimmung gegen Deutschland zu machen sucht. Aus allen bisher veröffentlichten Berichten ist bekannt, mit welcher Vorsicht die deutschen Behörden gegen die von den abziehenden Franzosen aufgereizte Bevölkerung vorgehen. Ebenso ist durch Beschwerden südkameruner Kaufleute beim Gouvernement und den zuständigen Verwaltungsbehörden sowie aus Privatbriefen bekannt, daß die französischen Kaufleute die deutschen Vorschriften über Führung von Präzisionswaffen zunächst vollständig mißachteten, daß nicht nur Weiße eine größere Zahl solcher Gewehre besaßen, sondern auch schwarze Angestellte damit ausgerüstet wurden und daß diese Waffen dazu benutzt wurden, um die Eingeborenen zur Arbeit zu zwingen, andererseits farbige Wandlerhändler deutscher Firmen mit bewaffneter Hand zurückzuweisen, wenn sie sich innerhalb des Konzeptionsgebietes einer französischen Gesellschaft sehen ließen. Wenn die deutsche Verwaltung in solchen Fällen scharf durchgegriffen hat, die französischen Kaufleute, gegen welche begründete Beschwerden vorlagen, in Untersuchungshaft genommen, die schwarzen Angestellten solcher Firmen aber bei unbegründeten Beschwerden scharf bestraft, so tut sie damit nur ihre

Pflicht. Die Eingeborenen werden die Segnungen des deutschen Regimentes, das zwar streng aber auch unparteiisch und vor allem gerecht ist, bald anerkennen. Solche Uebertreibungen mißvergnügter Geschäftsleute, denen das unsaubere Handwerk gelegt ist, werden auf die Deutsche Kolonialverwaltung keinen Eindruck machen.

Männer und Frauen,

die durch zuwiele angestrengte Arbeit oder infolge mangelnder Erflust müde und abgesehen geworden sind, sollten zur Auffrischung des Allgemeinbefindens Scotts Emulsion nehmen. Ihre kräftigende Wirkung ist in erster Linie auf die vorzügliche Beschaffenheit aller Rohstoffe, sodann auch auf das einzigartige langerprobte Scottsche Herstellungsverfahren zurückzuführen, das sämtliche Bestandteile in eine vollkommen leicht verdauliche und wohlschmeckende Form bringt. Scotts Emulsion beschwert den Magen nicht, ist vielmehr so leicht verdaulich, daß selbst ein geschwächter Körper sie mühelos verträgt und voll verdaut.



Nur echt mit dieser Marke — dem Garantienschild des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion hat sich seit Jahrzehnten bei Entkräftung und Erschöpfungszuständen glänzend bewährt und ist besonders auch in den Tropen ein weit verbreitetes, allgemein beliebtes Stärkungsmittel, dessen günstiger Einfluß bei darniederliegendem Appetit und allgemeinen Schwachzuständen unverkennbar zutage tritt. Machen auch Sie einen Versuch damit. Verlangen Sie aber ausdrücklich Scotts Emulsion, deren Erkennungszeichen die nebenstehende jeder Packung aufgeklebte Schutzmarke ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verpackt, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Zücher mit dem Vorkoch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feinstes Medizinal-Weizen 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorsäuriger Kalk 4,3, unterphosphorsäuriges Natron 2,0, vit. Traugant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0
Hierzu aromatische Emulsion mit Rims, Mandel- und Glycerinöl je 2 Tropfen

I. Maschinist

eines grossen Sisalbetriebes, 37 Jahre, gute Zeugnisse, sucht zum 1. Januar 1914 in gleichem oder jedem anderen Betriebe selbständige Stellung. Gefl. Off. erb. unter „K. D. 21“ an die Exped. der Usambara-Post, Tanga.

Erdmann Kircheis

AUE (Erzgeb.) Sachsen
Grösste deutsche Fabrik für
Maschinen und Werkzeuge zur

Blechbearbeitung,

zur Herstellung und zum luftdichten
Verschliessen von Konservendosen

Klempner-Maschinen u. Werkzeuge

A. Rothbletz, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbel-Tischlerei.

Ecke Upanga- und Ring-Strasse

Möbel aller Art

von dem einfachsten bis zu den elegantesten in Teak-, Eichen-,
Einheimischen und Tannenholzern.

Indische Möbel in Teak- und Ebenholz
Rohr- und Wiener Stühle.

Ständig grosses Nutzholzlager

Moskitogaze, Beschläge etc. Abwaschbare Wasserfarben.
Kostenanschläge und Modellblätter stets gern zu Diensten.

Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten.

WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Batschari-Cigaretten:

Fürst Fürstenberg

Longfellow

SONICA

Horizont

Cyprienne

die neue, vorzügliche

Mercedes

Sleipner

Batschari-Cigarette

ff. frische Gemüsekonserven, Ceylon Tee, la. roher Kaffee pro. Pfd. 80 Heller, Marronen in Vanille.

Wir teilen hierdurch höflichst mit, daß wir unsere bisher von Herrn Carl Haver, Daressalam, innegehabte Vertretung Herrn

A. Rothbletz, Daressalam,

übertragen haben und daß dieser die von uns hergestellte

Moskitogaze

in verzinktem Eisen, Aluminium- und Phosphorbronze ständig am Lager haben und zu den alten Preisen weiter verkauft wird.

Carl Haver & Ed. Boecker,
Oelde i. W.
Mech. Metallweberei.

Verkauf einer Kokosplantage

25,1 ha gross, alles Kaufland, 2 km von Tanga, unmittelbar an der Panganistraße gelegen, daher beste Verbindung nach Tanga.

Die 7025 angepflanzten Palmen zeugen von der vorzüglichen Beschaffenheit des Palmensbodens.

- 1 560 Palmen sind volltragend
 - 1 080 „ tragen nächstes Jahr
 - 2 050 „ „ übernächstes Jahr
 - 1 050 „ sind 3-5-jährig
 - 1 300 „ „ bis 2-jährig
- 15 000 Nüsse sind bis Jahresabschluss angepflanzt, somit

220 ha unter Kultur.

Außerdem sind 20 ha Mohogo (Maniok) und etwas Erdnüsse zwischen gepflanzt.

An **Immobilien** sind vorhanden: 1 massives Wohnhaus, villenartig gebaut, Wirtschaftsgebäude 16 m lang, ebenfalls solide gebaut, enthaltend 4 große Räume, ferner Viehstallungen, Duka, Brunnen usw.

An **Inventar**: Außer reichhaltigen Plantagengeräten und anderen Materialien sind 10 Ochsenwagen; an lebendem **Inventar**: 25 Zugochsen, einige Esel und Milchkühe sowie größerer Hühnerhof vorhanden.

Die Pflanzung ist tsetsefrei, das Vieh hält sich vorzüglich. Durch Holzverkäufe, Zwischenkulturen, Viehzucht (Milchwirtschaft) garantiert die Pflanzung selbst vor Vollerntezeit eine reichliche Rente. Dazu sind die Arbeiterverhältnisse vorzügliche und bereiten keine Schwierigkeiten. Der Verkauf erfolgt lediglich aus Gesundheitsrücksichten.

Offerten erbeten an

E. Kaiser, Tanga.

Das Hausgrundstück des verstorbenen **Schmiedemeisters Graf**, in Daressalam Upangastraße gelegen, ist mit dem vorhandenen Inventar, Schmiedewerkstatt, Maschinenanlage und Handwerkszeug **ertheilungshalber sofort** zu verkaufen. Angebote erbeten an

Rechtsanwalt und Notar Müller.

Marabufflöhe

bestes Weihnachtsgeschenk

zu haben bei

Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk
Borgfeldhaus am Wissmannplatz

Viele Millionen
Conserven-Gläser



Einkoch-Apparate

Zur Herstellung v. Haushalt-Conserven in den Tropen notwendig. Viele Vorteile. Billiger Preis. Die neue Erfindung **Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“** bringt eine Umwälzung in der Säfte- und Öle-Bereitung. Preisliste mit Rezepten gratis. **Rex-Conservenglas-Gesellschaft**
Bad Homburg Nr. 11

Schamba,

als Baugrundstück geeignet, in der Nähe der Upangastraße gelegen, 14 000 qm groß, ist zu verkaufen. Näheres durch **Taffer, Daressalam.**

Viele vermögende Damen

mit Vermögen von 2000 bis 200 000 Mark, wünschen Geldrat, auch nach Uebersee. Geschäftskonten erhalten kostenlose Auskunft. **Schlesinger, Berlin 18.**

Moritz

Hille- Leuchtgas-
Benzin-Autinsauggas-
Motore

Hoch- u. Mittel-
druck-

für schwere Treiböle (Rohöl).
Moritz Hille, G. m. b. H.,
Dresden-Löbtau 102.

Junge europäische Hähne,
2 Rp. per Stück, desgleichen ein junger **Terrier**, 25 Rp., gibt ab **Pflanzung Mararethenhof**, durch **Bretschneider & Hasche.**

Hygienische

Bedarfsartikel
Neuester Katalog mit Emphl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **M. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW, Friedrichstr. 91-92.**

FIVE O'CLOCK FINE OLD JAMAICA RUM

Feinste, anerkannt beliebteste Marke
Rum Import Company G. m. b. H.
HAMBURG - ALTONA.

Zu beziehen durch die hiesigen Importeure.

J. BRÄNDLE

Borgfeldts Nachfolger.

Architektur- u. Baugeschäft
Fachmännische Ausführung
von Hoch- und Tiefbau.

Wissmannplatz

Daressalam

Wissmannplatz

Herz & Schaberg

Berlin

London

Export

Sämtliche Artikel

für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Ständiges großes Musterlager
bei unseren Vertretern:

Tr. Zürn & Co.

Daressalam

Tanga.

Kopierpressen und -Materialien

in allen Preislagen.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.